Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

**Heft:** 30

**Artikel:** Aus St. Gallen und Neuenburg : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539821

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Aus St. Gallen und Neuenburg.

(Rorrespondenzen.)

1. St. Gallen. O Um 31. Juli, also mitten im beißen Sochsommer gelangt das Schulsubventionsgesetzur Volksabstimmung, nachdem bis jum 26. Juni 4136 gultige Unterschriften für bas Referendum eingelaufen waren. Im Folgenden mogen in ein par Sagen die Gründe auseinandergeset werden, welche ben Korrespondenten und hoffentlich die Mehrheit ber Bürger veranlaffen, für bas Gefet zu ftimmen. Diefes enthalt hauptfächlich zwei Gebanken, erstens die Verteilung der auf rund 150 000 Fr. sich belaufenden Subventionsquote bes Bundes für die Primarschulen bes Kantons St. Gallen und zweitens die Erweiterung des Lehrerseminars auf Mariaberg um einen weitern, vierten Jahresfurs. Die Berwendung ber Subvention hatte ebenso gut auf bem Defretswege erfolgen können, statt auf bem Wege eines Spezialgesetes; allein es murbe ber lettere Weg vor allem beshalb gemablt, um die Reorganisation ber Lehrerbildungsanstalt bamit verbinden zu konnen. Die Berwendung bes Bundessegens ift longl, gerecht und billig. Es ift burchaus unrichtig, zu behaupten, die Schulgemeinden kamen babei zu kurz, benn es werden ja die 150 000 Fr. wie folgt verteilt: 15 000 Fr. zur teilweisen Deckung der bem Ranton aus dem Gesetze über die Alterszulagen erwachsenen Mehrkosten; ferner 52000 Fr. für Bau und wefentichen Umbau von Schulhausern und für Amortisation ber Bauschulben, für schaffung von Schulmobiliar, Errichtung von Turnhallen 2c.; alles nur als Zuschläge zu ben bereits reglementarisch fetgesetzen kantonalen Beiträgen; weitere 30000 Fr. für Erhöhung ber Ruhegehalte ber Lehrer, bisherige Penfion 600 Fr. ober zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben; weiterhin 10 500 Fr. behufs Erweiterung bes Lehrerseminars (vierter Seminar. furs); 12000 Fr. für die obligatorischen Fortbildungsschulen in ben Gemeinten und endlich 30000 Fr. für rein foziale Zwede (Erziehung schwachsinniger Rinder 20.). Ift bas nicht eine wohl überlegte, noble Berteilung? Dieselbe ift benn auch von feiner Seite ernstlich angefochten worden. Die einmütige Gefinnung fämtlicher kantonaler Behörden bürgt bafür, baß biese Art ber Bermenbung auch bann ftattfinden mird, wenn bas Gefet in ber Ab. ftimmung unterliegen follte. Gine Berteilung an die Gemeinden nach ber Ropf. jahl widerspricht übrigens offentundig bem Sinn und Beifte bes bezüglichen Bundesgesehes, außerdem erhielten auf diese Weise gerade jene Gemeinden am wenigsten, bie bas Gelb am allernotwendigsten hatten. - Die Referendums. bewegung richtet fich benn auch fast ausschließlich gegen ben zweiten, im Befebe enthaltenen Bedanten: Einrichtung des vierten Aurses am Jehrerfeminar. Diefes bilbet ben Stein bes Unftoges. Welche Gründe fprechen nun für diese Neueruna?

Husbildung als vor etlichen Jahrzehnten. Gine dreis dis vierjährige Lehrzeit ist bald den meisten Berusen eigen, selbst wo es sich größtenteils um Ausbildung und Uebung der Hand handelt, geschweige denn auf die Ausbildung des Geistes. Diese Ursache liegt begründet in den Zeitverhältnissen. Wer aber will es unternehmen, das Rad der Zeit rücknarts zu drehen? Der Lehrer nun, dem das köstlichste Objekt anvertraut ist, das Kind mit seinen verschiedenen seelischen und körperlichen Anlagen, dem der Blüte und die Hoffnung der Nation zur Erziehung und Bildung übergeben wird, der soll nicht ebenso gut eine umfassende, gründliche Ausbildung haben wie jene Leute, deren Berus weit hinter demjenigen des Lehrers zurücksteht!? In den meisten Lehrers jemin arien ist denn auch die Studienzeit auf vier Jahreskurse ausgedehnt

worben, nicht zuletzt auch beshalb, damit der Lehrer in etwas gereifterem Alter seine Wirksamkeit beginne. Kann es im Prinzipe Sache des Bolkes sein, zu entscheiden, ob vier oder drei Jahre Seminar genügend seien? Alle die im Schulhause ergrauten und bewanderten Männer geistlichen und weltlichen Standes sind einstimmig darin, daß die besagte Neuerung zu einem brennenden Bedürfnis geworden ist. Die Vorbereitung des Stoffes nach der theoretischen und praktischen Seite des Beruses hin rust dem vierten Seminarlurse immer eindringlicher.

Dan fagt, die liberale Partei fei im Innerften bes Bergens aus Partei. rücksichten eber gegen als für bas Gefet eingenommen. Wenn bem alfo ift, bann freilich hat fie bas Unrecht auf ben Titel einer fort. schrittspartei furzweg verwirkt. In einem beweisvollen, fraftigen Leiter widerlegte die "Oftschweis" den Einwurf, als werde durch ben vierten Seminarture die Lehrerbildung wesentlich verteuert und talentierten Sohnen unbemittelter Familien ben Gintritt ins Seminar verwehrt. In ber Tat ift eher bas Gegenteil war. Unseres Wissens beträgt bas jährliche Roft. gelb für die Seminariften auf Mariaberg 315 Fr. bei fehr guter Roft und ebenso gutem Logis, ein beispiellos billiger Preis! Zubem werden jährlich aus Staatsmitteln 8000 Fr. Stipendien verabfolgt. In Zukunft wird in diesem Rapitel mit Silfe ber Bunbesunterstützung noch mehr geschehen. Im weitenr ermage man wohl, daß ber aus bem Seminar mit 20 Jahren austretende junge Mann alfogleich fein Brot verbienen tann, eine geficherte Existena hat, felbständig wird. Rann bas von jedem andern Berufe auch gefagt werben? Sage man ferner nicht, mit ber Entlastung und gleichmäßigeren Ber. teilung bes Lehrstoffes auf vier Jahre ist es nichts. Das Seminar ist eine öffentliche Unftalt, unterfteht ber Rritit und bem Ginblide ber Burger: biese werben schon reklamieren, vorab jene, welche es angeht, bag gehalten wirb. mas versprochen worden ift. Beispielsweise bemerkten wir, daß in der Mufit, speziell im Orgelspiel, ein Mehreres wird getan werden muß. Die Ronfessionen haben ein begrundetes Unrecht barauf. Wenn aber bem vierten Rurs ber Gin. tritt ins Seminar verwehrt wird, wird gleichwohl in ber Bebung be, Behrerbilbung etwas getan werden muffen. Die Aufnahmebebingungen werben verschärft werben. Die Absolvierung einer breitlassigen Setundar foule ift eine gebieterische Conditio sine qua non. Die Beche für bief. Bescherung hatten bann allerdings bie Familienvater zu bezahlen.

Wir meinen nun, es sprechen recht viele Gründe für unser Subventionsgesetz. Möge diese Ueberzeugung siegreich sein am Vorabend der Kantonalkonferenz 1904. Auf die politischen Accente des Feldzuges lassen wir

uns hier, als in einem Sachblatte, nicht ein.

2. Aeuenburg. In Neuenburg trat am Montag ber Lehrerkongreß ber welschen Schweiz zusammen in Anwesenheit von ungefähr 500 Lehrer und Lehrerinnen.

In der Generalversammlung, welche im Temple du Bas stattsand, nahm die Konferenz die Thesen des Reserenten Gaillou, Lehrer in Buidoux, an in Bezug auf die Rekrutenprüsungen. Diese Thesen erklären als wünschenswert die Einführung eines Abgangs-Examens für die Jünglinge beim Berlassen der Schule. Dieses Examen wärezvon den Kantonen einzusühren; serner die Beibehaltung der Rekrutenprüsung, aber unter vollskändiger Revision der Bestimmungen von 1879. Die Noten-Skala 1-5 wäre beizubehalten, dagegen sollten die Noten nicht mehr in die Dienstücklein einsgetragen werden, sondern in eine besondere Tabelle. Ferner nahm die Konferenz die Thesen der Lehrerin Challande von Neuenburg an über die Erziehung der Mädchen. Diese Thesen verlangen größere Berückschigung des Turnens, der Hygieine, der Haushaltungslehre, Fortbildungskurse 2c.